

Album Academicum der Kaiserlichen Universität Dorpat, bearbeitet von A. Hasselblatt und G. Otto, Dorpat 1889;

Sitzungsberichte der Kurländischen Gesellschaft für Literatur und Kunst (SG);

Paul Rachel, Elisa von der Recke, Leipzig 1900 und 1902.

1. Gottlieb Schiffner¹⁾ an Recke,
Dresden, 25. April und 15. August 1789.

Lieber guter Herzens Freund!

Ihr mir sehr schätzbares Schreiben habe richtig erhalten und auch mit vieler Freude daraus ersehn, daß Sie noch mein alter Freund sind, worauf ich mir viel zu gute thu, nur wünschte ich in dem einen lieben Schreiben nicht die traurige Nachricht Ihrer schon so langen Kranckheit zu vernehmen! Sie können versichert seyn, so wie ich die Worte von Ihren so fatalen erfrorenen Zehen und sogar Abnahme derselben²⁾ laß, ward ich eiserst davon gerührt! u. nahm an dem traurigen Unglück eines Freundes den wärmsten Antheil! Da man dorten mit guten Ärzten, wie zum Exempel unser Freund Schiemann³⁾ ist, versorgt sey, so hoffe ich, daß Ihre Füße aufs beste wieder hergestellt werden können, ob Sie aber nicht etwas im gehn wegen der abgenommenen Zehen solten gehindert werden, weis ich nicht! Denn ein klein Andencken behält man bey

¹⁾ Porträt- und Landschaftsmaler, geb. 1755 in Großschönau bei Zittau, gest. 1795 in Dresden, Schüler der Dresdner Kunstakademie, kam 1785 nach Mitau, kehrte aber 1788 nach Dresden zurück. Wilhelm Neumann, Lexikon Baltischer Künstler (Riga 1908) S. 137. Ders., Aus alter Zeit. Kunst- und kulturgeschichtliche Miscellen aus Liv-, Est- und Kurland (Riga 1913), S. 55. Eine Bleistiftzeichnung von ihm, ein litauisches Judenmädchen darstellend, mit der Unterschrift: „Zum Andenken gezeichnet von Schiffner in Mitau 1789“ findet sich im Stammbuch Heinrich von Offenbergs im Mitauschen Museum (SG 1887, 22 u. Neumann, Aus alter Zeit S. 65), eine andre ganz ähnliche mit der Unterschrift: „Schiffner del. 1788“ in einer Mappe mit Handzeichnungen aus dem Nachlaß der Elisa von der Recke ebenda.

²⁾ Recke erzählt selbst in seiner Autobiographie (RN III, 487), daß er bei einer am 22. Dezember 1788 im Mitauschen Schlosse entstandenen Feuersbrunst die Wegschaffung der zum Fenster hinausgeworfenen Akten des herzoglichen Archivs besorgt und dabei die Füße erfroren habe, was ihm ein mehr als viermonatliches schmerzhaftes Krankenlager eingebracht habe.

³⁾ Karl Christian Schiemann, geb. zu Mitau 1763, gest. ebenda 1835. Göttinger Dr. med., praktizierte in Mitau seit 1787. SG 1897, 115; 1901, 172*f.